

Paulus stimmt ein Loblied an: Es heißt: Gott ist anders - verborgen.
Wie wenig können wir die Gedanken Gottes nachvollziehen?. Wie wenig wissen wir über Gott ?
Wie wenig ist Gott auf uns angewiesen?
Ein eigenartiges Loblied und doch so wahr! Gott ist Gott.

Im 11. Kapitel des Briefes an die Römer quält Paulus die Frage, ob Gottes Versprechen, die er dem Volk Israel gegeben hat, noch gültig sind, wenn sie doch Jesus, Gottes Sohn, ablehnen.

I. Gottes Versprechen

Dem Urvater Israels - Abraham - gab Gott

7 Versprechen:

- Wir finden sie im 1. Buch Mose, im 12. Kapitel.
1. Folge mir in ein Land, dass ich Dir zeigen werde.
 2. Ich will dich zu einem großen Volk machen
 3. Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen
 4. Du sollst ein Segen sein
 5. Ich will segnen, die dich segnen
 6. Ich will verfluchen, die dich verfluchen
 7. In dir sollen gesegnet sein alle Geschlechter auf Erden



Paulus kennt die Geschichte seines Volkes gut.

Aus Abraham wurde das Volk Israel. Und nach der Zerstörung Jerusalems, waren schließlich die Nachkommen aus dem Exil zurückgekehrt und der Tempel in der Provinz Juda wieder aufgebaut worden. Seither nannte man sie „Juden“. Gottes Versprechen galt immer noch. Sie waren von ihm auserwählt und gesegnet und von Gott dazu berufen, seinen Segen in die Welt zu tragen.

Doch nun erlebt Paulus, dass Gottes auserwähltes Volk, Jesus, ablehnt. Und er weiß es ja nur zu genau, denn er selbst hatte so reagiert, als er von den Jesus-Nachfolgern, den Christen hörte.

Er hatte sie verfolgt, in die Gefängnisse gebracht und steinigen lassen. Er hatte das aus Überzeugung getan.

Konnte dass den Gottes erwählter Sohn sein, der da so elend am Kreuz gestorben war? Von dem die Anhänger behaupteten, Jesus sei auferstanden und lebendig? Er habe den neuen Bund Gottes mit den Menschen mit seinem Blut besiegt?

Seine Fragen, seine Zweifel, seine Liebe zu Gott. Jesus selbst hatte Paulus überzeugt und in seinen Dienst berufen. Und nun waren es immer mehr nichtjüdische Menschen, die Paulus zuhörten und ihr Vertrauen auf Jesus setzten. Sie ließen sich taufen im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Nicht nur Paulus stellte sich die Frage, ob das neue Testament das andere nicht aufgehoben hatte. Ob diese neue Gemeinde der Christen, die Jesus nachfolgten, das von Gott auserwählte Volk geworden war.

Leider haben das bis in unsere Zeit hinein immer wieder kluge Menschen so interpretiert und verkündet. Und wie oft ist dem jüdischen Volk daraus viel Leid erwachsen. Der Haß

gegen sie scheint grenzenlos. Sie wurden als Christusmörder denunziert, ausgebeutet, verfolgt und getötet. Bis in unsere Tage ist das so!

Kann das Gottes Wille sein? Ist das Jesu Wille? Soll das das Wirken des heiligen Geistes sein?

II. Das Bild vom Ölbaum

Paulus empfing ein Bild, dass ihm und uns die Zusammenhänge deutlicher machte. Ich bin sicher, dass er dieses Bild durch Gottes Geist empfing.

Paulus beschreibt einen Ölbaum.

Er hat ein tiefes Wurzelwerk und einen starken Stamm. Ein Baum, der Früchte bringt. Aus ihnen wird das Öl gewonnen, mit dem Könige gesalbt wurden, durch das die Öllampen leuchten und das in der Heilkunde genauso wichtig ist wie in der täglichen Ernährung.

Ein gutes Bild für das Volk Gottes, wie es in die Welt wirken soll. Denn, - so hat es Jesus gesagt: „An ihren Früchten sollt ihr erkennen, wer zu mir gehört.“ So ein Baum wird kultiviert. Der Gärtner schneidet trockenes Gehölz aus, er veredelt die Frucht, wenn er andere Zweige einpflanzt.

Und so kann Paulus erklären, dass Gott, der Gärtner, einige Zweige weggenommen hat, damit andere Platz haben.



17 Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölweig bist, in den Ölbaum eingepflanzt wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums,

18 so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich!

Alle, Juden und Christen und die, die sich noch nicht entschieden haben, sollen erkennen, dass es ein Geschenk von Gott ist, wenn er uns in die Gemeinschaft mit ihm beruft. Es ist ein Geschenk, eine Gnade, es ist Barmherzigkeit - es ist Gottes Liebe, die das ermöglicht. Und wir dürfen das Geschenk annehmen mit Vertrauen.

So wird Abraham zum Urvater aller, die Gott ihr Vertrauen schenken, Juden und Christen. Und auf dieses Vertrauen, diesen Glauben kommt es an.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Und dann bekommt Paulus eine staunenswerte Einsicht geschenkt: Gott bricht sein Versprechen niemals.

Sein Versprechen gegenüber seinem erwählten Volk Israel gilt weiterhin. Denn er hat es berufen.

- In das Land, dass Er gezeigt hat
- Er hat es zu einem großen Volk gemacht
- Er hat ihm einen großen Namen gemacht und es gesegnet.

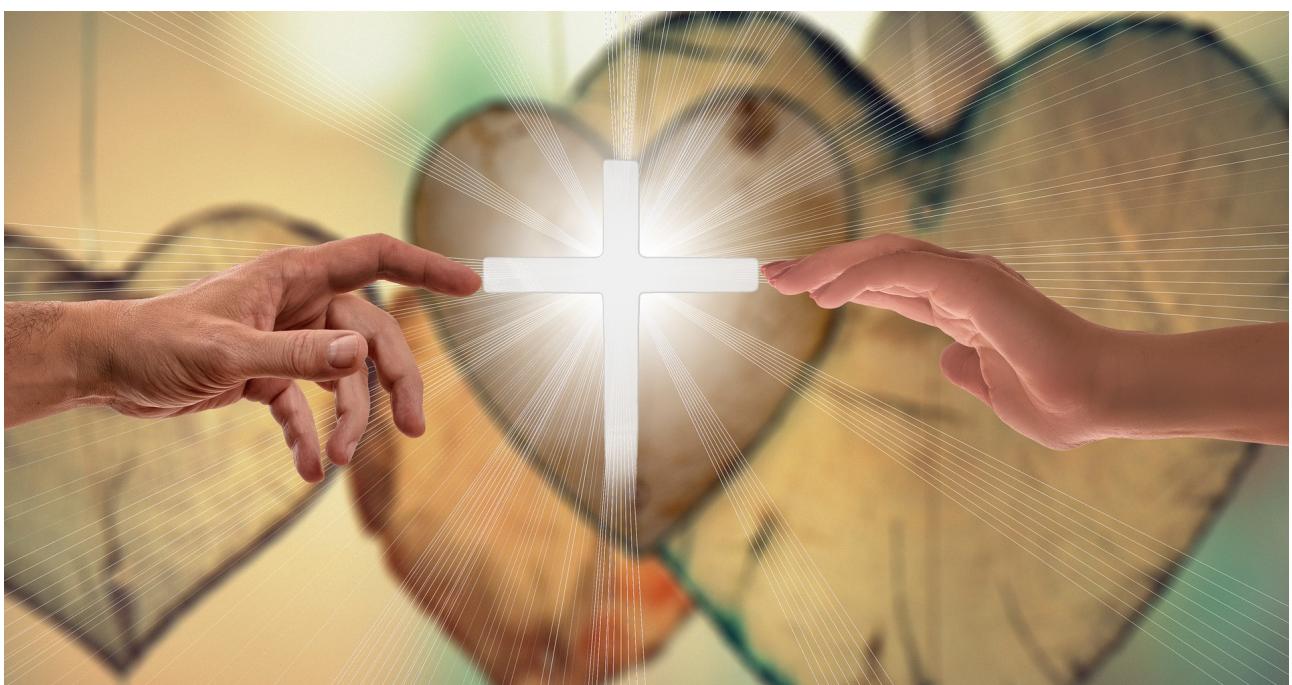
Und so gelten auch alle anderen Versprechen, die Gott seinem Volk gegeben hat. Wer es segnet, wird von Gott gesegnet, wer es verflucht, wird Gottes Zorn erfahren.

Und schließlich ist Jesus hier geboren worden, unser Heiland, in dem alle Geschlechter auf Erden gesegnet sind.

„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

III Gottes Liebe

Paulus gerät ins Staunen und ahnt, dass Gottes Gedanken, Weisheit und Erkenntnis größer, umfassender und tiefer sind, als wir Menschen es jemals ermessen können. Hat nicht Gottes Geist dem Paulus dies ahnen lassen, dass Gottes Liebe so treu ist und so unfassbar weit, damit jeder Mensch, alle Geschlechter auf Erden, auch Du, hineingenommen werden in das Versprechen, dass ER gab? Und das geschieht, wenn wir glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist.



Kann uns das nicht Mut machen und ruhig werden lassen in all der Wirrnis unserer Zeit? Gottes Liebe ist größer. Gottes Plan ist umfassender. Und er hat seine Versprechen noch niemals gebrochen. Darauf dürfen wir vertrauen, daran dürfen wir glauben und uns daran klammern.

Worte reichen für dieses großartige Geheimnis Gottes nicht aus. Paulus stimmt sein Loblied an, das mit den Worten endet:

Denn aus ihm, Gott-Vater, und durch ihn, Jesus Christus, und in ihm, seinem Geist, ist alles! Ihm sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Herzlich. Ihre Katharina Seuffert

Auszug aus: Lutherbibel 2017, Römer, Kapitel 11

Gott hat sein Volk nicht verstoßen

1 So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht (1. Könige 19,10): 3 »Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre haben sie niedergerissen. Ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben?«

4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? (1. Könige 19,18): »Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal.«

5 So geht es auch jetzt zu dieser Zeit: Ein Rest ist geblieben, der erwählt ist aus Gnade. 6 Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aufgrund von Werken; sonst wäre Gnade nicht Gnade.

7 Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Erwählten aber haben es erlangt. Die Übrigen wurden verstockt,

8 wie geschrieben steht (Jesaja 29,10): »Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Betäubung, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.«

9 Und David spricht (Psalm 69,23-24): »Ihr Tisch soll ihnen zur Falle werden und zu einer Schlinge und zum Ärgernis und zur Vergeltung.

10 Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit.«

Der Sinn der Berufung der Heiden

11 So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihre Verfehlung ist den Heiden das Heil widerfahren; das sollte sie eifersüchtig machen.

12 Wenn aber ihre Verfehlung Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, welchen Reichtum wird dann ihre volle Zahl bringen!

Das Bild vom Ölbaum

17 Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums,

18 so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

19 Nun wirst du sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft werde.

20 Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich!

Ganz Israel wird gerettet werden

25 Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

26 Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.

27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« 28 Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um eure willen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

29 Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

30 Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

31 so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

32 Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Lob der unerforschlichen Wege Gottes

33 O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?«? (Jesaja 40,13)

35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.